

In der letzten Stadtratsitzung berichtete StR. Schwer über die neuerliche Gewährung von Prämien für Kriegsgemüsegärtner und bemerkte, dass auch im heurigen Jahre eine Vermehrung der Anzahl dieser Prämien notwendig sei. Es ist unleugbar, dass die Gewährung dieser Prämien für die Anbautreibenden Kriegsgemüsegärtner ein ganz ausserordentlicher Ansporn war, ihre Gärten in möglichst vorzüglicher Weise zu bewirtschaften. Bereits jetzt bewerben sich die Kriegsgemüsegärtner äusserst zahlreich um Zuerkennung von Prämien und geben sich alle Mühe, um die Auszeichnungen zu verdienen. Ausserdem hat die Kriegsgemüsegartenaktion heute bereits eine derartige Ausdehnung gewonnen, dass es tunlich erscheint, den Fleiss und Eifer dieser Kleinbauern durch eine öffentliche Anerkennung zu belohnen. Die Fläche, welche heute durch die Kriegsgemüsegärtner bewirtschaftet wird, beträgt mindestens 2,250.000 m<sup>2</sup>, die Zahl der Kriegsgemüsegärtner ist von 5300 im Jahre 1917 auf 9000 gestiegen. Da ausserdem an Militärgärten für rund 20.000 Mann Anbauland zugewiesen wurde, kann die Kopffzahl der durch die Kriegsgemüsegärten mit Gemüse Verpflegten mit 70.000 angenommen werden. Hiezu kommen noch etwa 12.000 Schulkinder, welche sich heute unter der Leitung ihrer Lehrkräfte ganz besonders eifrig dem Anbau widmen. Zu bemerken ist ferner, dass heuer mit Rücksicht auf die grosse Anzahl der Bewerber nicht ausnahmslos vorzüglicher Anbaugrund zugewiesen werden konnte, sondern auch weniger geeignete Flächen zu Anbauzwecken herangezogen werden mussten und es ist ganz erstaunlich, welche vorzügliche Ernte auch auf solchen Flächen zu erwarten steht, dank des überaus ausdauernden Fleisses und Eifers der Bebauern. Aus all diesen Gründen beantragt der Referent die Erhöhung der Prämien auf 700 ( 580 an Kriegsgemüsegärtner, 120 an Schulen ) welcher Antrag genehmigt wurde.

Erweiterung des Ottakringer Friedhofes. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Hützel die Herstellung einer Drahtgittereinfassung zur Einfriedung jenes Teiles der neuen Erweiterung des Ottakringer Friedhofes im beiläufigen Ausmasse von 4000 m<sup>2</sup>, der demnächst zur Belegung herangezogen werden muss, genehmigt, ebenso die Kosten im Betrage von 8000 Kronen.

Pachtung des Gutes Joslowitz. Im Zuge der landwirtschaftlichen Unternehmungen der Gemeinde Wien bot sich neuerlich eine günstige Gelegenheit die erfolgreich ins Leben gerufenen Approvisionierungsunternehmungen durch Beteiligung an der Pachtung des südmährischen Gutes Joslowitz weiter auszubauen. In der heutigen Stadtratsitzung berichtete StR. von Steiner über diese Angelegenheit und führte aus: Das Landtafelgut Joslowitz ist ein gräflich Hompesch-Bollheim'sches Real-fideikommiss und beinhaltet eine Fläche von 1090 ha d. s. 1900 Joch. Der Boden ist erstklassig, bekanntermassen der beste Boden Südmährens, eine durchaus ebene, arrondierte Fläche und besteht nach einem im Jahre 1913 gelegentlich einer Schätzung von fachmännischer Seite abgegebenen Gutachten aus schweren Lehmböden mit lehmig-sandigem Untergrund und aus humosem

lehmigen Sand mit teilweise Schotteruntergrund. Insbesondere ist hervorzuheben, dass 800 Joch an der Thaya gelegene Rieselfelder vorhanden sind, welche, als von der Witterung unabhängig, für Gemüsebau sich vorzüglich eignen. Unter anderem sind auch 60 Joch Weingärten vorhanden, in welchen der bekannte Qualitätswein „ Marke Lampelberger " wächst.

Die Guts-pachtung Joslowitz räumt nun der Gemeinde eine Mitpachtung im Ausmasse von 40 % und auf die Dauer von 20 Jahren ein, was für die Gemeinde im Hinblick auf den derzeitigen Geldbedarf einen Aufwand von rund einer Million Kronen seitens der Gemeinde Wien erfordert. Da die Pachtung bereits mit 1. Juni d. J. begonnen hat, ist auch bereits die heurige sehr gute Ernte für die Pachtung gesichert. Als sehr günstig ist auch hervorzuheben, dass der sämtliche auf dem Pachtobjekte befindliche lebende und tote Fundus instruktus, sowie die Vorräte zur Benutzung für die Pacht-dauer übergeben werden. Aus diesem Fundus instruktus wären hervorzuheben ein ausgezeichnete wohlgepflegter Viehstand, von 127 Melkkühen, 70 Kalbinnen und Jungvieh, sowie 106 Zugochsen und 56 Pferde und endlich reichliches modernes landwirtschaftliches Gerät. Es ist bekannt, dass unter den Bewerbern um diese Pachtung des besten südmährischen Gutes auch solche ernste Bewerber in Frage kamen, denen in erster Linie das nationale slawische Moment ausschlaggebend war und die zur Erreichung ihres Zweckes keine Geldopfer gescheut hätten. Durch die Beteiligung an der Pachtung sichert sich nun die Gemeinde einen Einfluss auf die Art der Bewirtschaftung im Approvisionierungsinteresse Wiens und kann weiters den bedauerlichen in der Jetztzeit so drückend zu Tage getretenen Partikularismus der Kronländer erfolgreich entgegen-treten. Zur Pachtung selbst wäre noch zu bemerken, dass sich dort die erfreuliche und seltene Gelegenheit bietet, auf 800 zusammenhängenden Joch bester Grundes erfolgreich Gemüsebau zu treiben und dieses Gemüse das ganze Jahr hindurch über Nacht auf die Wiener Märkte zu schaffen, ferner dass dort eine Einstellmöglichkeit für 500 Stück Kühe vorhanden ist und daher ausgedehnte Milch-wirtschaft und Zucht betrieben werden kann und schliesslich dass im Interesse der Fettbeschaffung für Wien in grossem Masstabe auf Joslowitz Schweine-zucht und Schweinevornast möglich ist. Nach den zur Verfügung stehenden Erfahrungen ist diese Pachtung auch in materieller Hinsicht vom Standpunkte der Rentabilität unbedingt günstig zu bezeichnen, da der Pachtvertrag unter den günstigsten Bedingungen abgeschlossen werden konnte.

Der Referent StR. von Steiner stellte schliesslich den Antrag, dass die Gemeinde von der ihr durch die Guts-pachtung eingeräumten Option Gebrauch mache und sich mit 40 % an der Pachtung beteilige und dass der Magistrat beauftragt wird, über die rechtliche Konstruktion des Vertrags-verhältnisses unter Errichtung einer Gesellschaft nach dem Handelsgesetze an den Stadtrat ehestens zu berichten.

Nach einer Debatte, an welcher sich die StR. Wippel und Spalowsky beteiligten, wurden die Anträge des Referenten genehmigt und weiters beschlossen, bezüglich einer Bahnverbindung Wien - Joslowitz folgende Entschliessung an den niederösterreichischen Landesaus-schuss zu richten:

Die Gemeinde Wien hält die eheste Herstellung einer Bahnverbindung nach Joslowitz im Interesse der Approvisionierung Wiens für eine unbedingte Notwendigkeit. Sie richtet daher an den niederösterreichischen Landesaus-schuss das dringende Ersuchen, den Bau dieser Bahnlinie so schnell, als es möglich ist, durchzuführen, hiebei aber von dem Anschluss an die Nordwestbahn in Stockerau abzusehen und vielmehr die neue Bahn in eine direkte Verbindung mit den niederösterreichischen Marchfeldbahnen nächst Stammerdorf zu bringen.

Wiener Kinder rufs Land. Gestern sind neuerlich mehrere 100 Kinder aus Böhmen mittelst Franz Josefs-Bahnhof hier eingetroffen und wurden mittelst Schiff nach Ungarn befördert. Zur Begrüssung der Kinder hatten sich Städtkommandant Ritter von Mossig, Generalauditor Kleemann, in Vertretung des gemeinsamen Ernährungsausschusses Regierungsrat Klebinder, in Vertretung der Universitätskinderklinik Dr. Nobel eingefunden.

Im Laufe des heutigen Tages gingen fünf Sonderzüge mit Kindern, für deren Unterbringung das Kaiser Karl Wohlfahrts-Werk Vorsorge getroffen hatte, nach Ungarn ab, u. zw. 1083 Kinder aus Floridsdorf, 1073 Kinder auf den Bezirken Innere Stadt und Alsergrund, 1288 niederösterreichische Kinder, 1100 Kinder aus Deutschböhmen und 1110 Kinder aus Steiermark.

Heute mittag sind die am 18. Juni in die Schweiz gereisten Kinder wieder nach Wien zurückgekehrt. Die Kinder, welche ihren Aufenthalt in St. Moritz genommen hatten, kamen sämtlich wohlbehalten und gekräftigt zurück. Zum Empfange hatten sich auf dem Westbahnhof eingefunden: der Vizepräsident des Landesschulrates Dr. von Breitenberg, OR. Philp, und Bezirksschulinspektor Professor Dr. Richter und kaiserlicher Rat Zawadil. Der Schulreferent der Gemeinde Wien StR. Tomola dankte namens des Bürgermeisters in herzlichen Worten der Frau von Einem, welche mit demselben Zuge in Wien einlangte, für ihre grosszügige Aktion welche es ermöglichte, so viele Hunderte von Kindern nach der Schweiz zu senden. Es war ein herzerfreuender Anblick, mit welchem Jubel Eltern und Kinder sich begrüsten und schon am Bahnhofe begannen die Kinder zu erzählen, wie gut es ihnen gegangen sei. Man hörte fortwährend die Worte: Weisses Brot, Milchkaffee, Reis und andere appetitliche Sachen! Die Kinder haben trotzdem sie vorzüglich ausschauen an Körpergewicht nicht sonderlich zugenommen, weil sie offenbar nicht akklimatisiert und die Höhenluft nicht gewöhnt waren.

Erste Oesterreichische Sparkasse. Im abgelaufenen Monate Juli wurden bei der Ersten Oesterreichischen Sparkasse im Spar- und Scheckverkehre von 25.517 Parteien K 30,174.046 eingelegt, an 29.218 Parteien K 28,538.898 rückgezahlt und belief sich der Gesamteinlagenstand am 31. v. M. auf K 749,674.445. Hypothekar Darlehen wurden K 631.500 zur Zeichnung von Kriegsanleihe zugezählt, dagegen K 1,226.426 rückgezahlt und stellte sich der Stand der Hypothekar-Darlehen am 31. v. M. auf K 324,243.930. Die Pfandbriefdarlehen beliefen sich am 31. v. M. auf K 18,022.809 und waren an 60 jährigen Pfandbriefen im Umlaufe K 18,316.000. Wechsel wurden K 16,272.329 eskomptiert, gegen

K 16,997,528 inkassiert und Kassenscheine der B. u. B. Bank K 7,000,000 angekauft, dagegen K 1,000,000 inkassiert; der Besitz an Wechsel und Kassenscheinen der österr. ungr. Bank betrug am 31. v. M. K 65,104,255.

-----  
 Ibbliche Redaktion i  
 Der Bericht über die heutige Strassenbahn-debatte  
 im Stadtrate wird erst abends ausgegeben.  
 =====